LAK

Liechtensteinische
Alters- und Krankenhilfe

Jahresbericht 2011

Inhalt

Wir pflegen Menschlichkeit 3

Sicherheit und Geborgenheit in jeder Lebenssituation 4

Freiwilligenarbeit bereichert auch die Gebenden 6

«Die Organisationsentwicklung stärkt das Wir-Gefühl» 8

Die Nähe zu den Menschen 10

Palliative Care in der Langzeitpflege 12

Einer der grössten Ausbildungsbetriebe der Region 14

Die Tagesbetreuung – das Pflegeheim «light» 16

Gut, geschmackvoll und gesund 17

KBA: Drehscheibe zwischen ambulanter und stationärer Betreuung 18

Bilanz 21

Erfolgsrechnung 22

Defizitausgleich 2011 23

Anhang zur Jahresrechnung 24

Revisionsbericht 26

Anlagespiegel 27

Pflegeleistungen 2011 auf einen Blick 28

Mitarbeiter 2011 29

Bestmögliche Betreuung von Betagten, Kranken und Hilfsbedürftigen

«Wir pflegen Menschlichkeit»

Horst Büchel
Präsident des Stiftungsrates

Am Grundauftrag der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe (LAK) hat sich auch nach der Umwandlung in eine selbständige Stiftung des öffentlichen Rechts nichts geändert. Als Kompetenzzentrum in der Langzeitpflege setzen wir uns nach wie vor für die bestmögliche Betreuung von Betagten, Kranken und Hilfsbedürftigen ein, wir beraten Betroffene und Angehörige, und wir setzen vorbeugende Massnahmen, um der Hilfsbedürftigkeit entgegenzuwirken.

Mit den neu geschaffenen Strukturen und einer professionellen Organisation kann die LAK noch besser dafür sorgen, dass die stationäre Pflege auch in Zukunft auf hohem Niveau und mit menschlicher Wärme erbracht wird. Die Verankerung in den liechtensteinischen Gemeinden wird durch den neu geschaffenen Strategierat verstärkt, zumal alle Vorsteher des Landes in diesem Gremium vertreten sind und die strategische Ausrichtung sowie die Eckwerte des Finanzplanung festlegen.

Die ideelle Grundlage für die hohe Akzeptanz und Anerkennung der LAK sind drei strategische Erfolgspositionen:

- die Nähe zu den betreuten Menschen,
- die hohe Fachkompetenz und Weiterentwicklung als lernende Institution,
- die Werte und die Leitlinien des Landes als Richtschnur in der Pflege.

Eine Institution wie die LAK ist nie am Ziel. Sie ist ganz einfach unterwegs in einem Prozess, in dem es gilt, sich laufend zu verbessern und zu entwickeln. Die Leitidee «Wir pflegen Menschlichkeit» steht für den ganzheitlichen Pflegeansatz, dem wir uns gegenüber den uns anvertrauten Menschen verpflichtet fühlen. Ich danke allen, die uns auf diesem Weg begleiten und unterstützen.

Horst Büchel
Präsident des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat der LAK: (v.l.) Vizepräsident Thomas Riegger, Maria Madl, Präsident Horst Büchel, Dr. Silvia Rheinberger, lic. iur. Norman Hoop

Die LAK-Philosophie: mehr Lebensqualität für pflegebedürftige Menschen

Sicherheit und Geborgenheit in jeder Lebenssituation

Glück entsteht oft durch Aufmerksamkeit in kleinen Dingen, Unglück oft durch Vernachlässigung kleiner Dinge. ***Wilhelm Busch***

Die einfühlsame Betreuung und liebevolle Pflege machen die LAK zu einem Ort der Geborgenheit und Sicherheit für ältere und kranke Menschen. Mit dieser Ausrichtung begegnet das liechtensteinische Kompetenzzentrum für die Langzeitpflege durch vorausschauendes Denken und Handeln den Herausforderungen der Zukunft. Einer Zukunft, in der die Menschen immer älter werden und noch vermehrt auf Pflegedienstleistungen angewiesen sein werden.

Gut umsorgt: Zuwendung und Unterstützung im Alltag.

Hohe Anforderung an die Pflege

In den nächsten Jahrzehnten wird die Zahl der Betagten weiter ansteigen. Die LAK-Philosophie deckt sich mit dem Wunsch vieler älterer Menschen, möglichst lange zu Hause zu leben oder eine Alterswohnung zu beziehen und erst dann in eine stationäre Einrichtung einzutreten, wenn dies aufgrund der Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit zwingend erforderlich wird. Wohnformen, die einen flexiblen Übergang von der Selbstständigkeit zur Beanspruchung von Pflege- und Betreuungsleistungen ermöglichen, sind heute gefragter denn je.

Zunehmender Bedarf an Langzeitbetreuung

Dennoch gibt es landesweit immer mehr Menschen, die über einen längeren Zeitraum stationär gepflegt werden müssen. Zurückzuführen ist dies einerseits auf die höhere Lebenserwartung und andererseits auf die grossen medizinischen Fortschritte, die Krankheiten intensiver behandelbar machen. Die steigende Nachfrage nach Langzeitpflegeplätzen hängt auch damit zusammen, dass die Kapazitäten an Akutplätzen in den Spitälern nicht für die Langzeitpflege, selbst bei hoch komplexen Krankheitsbildern, ausgelegt sind.

Aktivierende Pflege und Betreuung fördert die Selbständigkeit.

Das Ziel ist eine möglichst grosse Lebensqualität durch den Aufbau und die Bewahrung von Fähigkeiten.

Die Selbständigkeit fördern und erhalten

Der Grundsatz «Am Leben beteiligt bleiben» prägt die ganzheitliche und aktivierende Pflege und Betreuung. Das Ziel ist eine möglichst grosse Lebensqualität durch den Aufbau und die Bewahrung von Fähigkeiten. In der Aktivierungstherapie fördern und erhalten wir die Selbständigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner. Diese haben die Möglichkeit, an verschiedensten Aktivitäten teilzunehmen, die von den Betreuungspersonen oftmals auch mit Unterstützung von freiwilligen Helfern und Helferinnen durchgeführt werden. Angebote wie Kochen, Rüsten, Bewegung, Singen, Handarbeit, Spielen, Werken oder Malen bieten den Heimbewohnern eine Struktur und Abwechslung im Alltag. Mit grosser Kreativität und Hingabe entstehen dabei auch schöpferische Werke, wie beispielsweise das Projekt «Jung&Alt», bei dem Spielgruppenkinder und Heimbewohner Gemeinschaftsarbeiten «im künstlerischen Dialog» miteinander gestalteten.

In der Maltherapie finden die betreuten Menschen Ausdrucksformen, die ihnen bisher verschlossen waren.

Aktivierungs- und Maltherapie

Die Maltherapie ist ein gutes Beispiel für den ganzheitlichen Betreuungsansatz der LAK. Durch die Begleitung der Maltherapeutin finden die betreuten Menschen Ausdrucksformen, die ihnen bisher verschlossen waren. Das Malen kann ein Mittel zur nonverbalen Kommunikation und zur Äusserung der inneren Befindlichkeiten sein. Die entstehenden Bilder erzählen Geschichten und machen unausgesprochene Erlebnisse oder Erinnerungen sichtbar. Die vielfältigen Formen der Aktivierungstherapie sind wichtige Elemente der Betreuung, durch die sich die Bewohnerinnen und Bewohner angesprochen, berührt und in die Gemeinschaft integriert fühlen sollen.

In Bewegung bleiben: Zum Betreuungsprogramm gehören auch körperliche Aktivitäten.

Mit Kreativität und Hingabe entstehen Bilder, die Geschichten erzählen.

Die Besucher bringen Abwechslung und Freude in den Heimalltag

Freiwilligenarbeit bereichert auch die Gebenden

Viele Freiwillige und ehrenamtlich Tätige wenden unzählige Stunden auf, um Abwechslung und Freude in den Heimalltag zu bringen. Die regelmässigen Besuche und die Beschäftigung mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie gemeinsame Aktivitäten sind wichtige Bestandteile des sozialen Lebens im Pflegewohnheim, wo zusammen musiziert, gespielt oder einfach bei Kaffee und einem selbstgebackenen Kuchen geplaudert wird. Die grosse Hilfsbereitschaft der Bevölkerung ist für die Mitarbeitenden der LAK eine grosse Motivation und Erleichterung, leisteten 2011 beispielsweise allein die Aktiven der Hospizbewegung über 2000 Stunden für eine rundum gute Sache, die auch das Leben der Gebenden sehr bereichert.

Viele Freiwillige und Ehrenamtliche schenken den Bewohnern Aufmerksamkeit und Zeit.

Musizieren und Singen sorgen für Gemütlichkeit und gute Laune.

LAK-stark – die Wertekultur der LAK

Die LAK verbessert die Lebensqualität von pflegebedürftigen Menschen mit einer Wertekultur und einem einheitlichen Ansatz in der Langzeitbetreuung:

Sicherheit

Wir geben älteren Menschen das Gefühl der persönlichen Sicherheit durch kompetente und einfühlsame Begleitung und Pflege.

Lernen

Wir motivieren unsere Bewohnerinnen und Bewohner, Neues zu erleben, neugierig und damit dem Leben zugewandt zu bleiben.

Selbständigkeit

Wir schaffen Spielräume für das individuelle Mass an Selbständigkeit der betreuten Menschen.

Aktivität

Wir motivieren zur Begegnung und bieten ein vielfältiges Aktivierungsprogramm an, um Rückzug, Resignation oder Einsamkeit entgegenzutreten.

Gesunderhaltung

Unsere Dienstleistungen sind auf die einfühlsame Hilfe und Unterstützung ausgerichtet.

Würde

Wir respektieren die Menschenwürde auch in kritischen Lebenssituationen, indem wir umfassende Versorgung, Sicherheit und Schutz bieten.

Selbstwertgefühl

Wir vermitteln den uns anvertrauten Personen, dass sie für uns wichtig sind, weil sie eine beachtliche Leistung erbracht haben, und dass sie als Persönlichkeiten stets ernst genommen werden.

Lebensfreude

Wir zeigen die Chance des Alters auf und bieten entsprechende Dienstleistungen an. Ein Mehr an Lebensfreude ist das Ziel unserer Arbeit.

Vertrauen

Durch unsere tägliche Arbeit schaffen wir Vertrauen als zuverlässige und kompetente Partner in der Langzeitpflege.

Die Ausrichtung der LAK und die Prioritäten in der Geschäftsführung

«Die Organisationsentwicklung stärkt das Wir-Gefühl»

Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwinder, als jener, der ohne Ziel umherirrt.
Gotthold Ephraim Lessing

Nach der Einführung der neuen Strukturorganisation laufen bei der LAK derzeit verschiedene Organisationsentwicklungsprozesse, mit denen die Abläufe und die Qualitätssicherung im Sinne einer lernenden Organisation laufend verbessert werden. Die Einführung von Qualitätsstandards hat zu einer stärkeren Identifikation der Mitarbeitenden mit den Zielen und Werten der LAK geführt.

Stärkung einer standortübergreifenden LAK-Kultur

Die neuen Strukturen haben auch das Miteinander, die Nutzung von Synergien und den internen Know-how-Transfer zwischen den an verschiedenen Standorten untergebrachten Spezialbereichen stark beflügelt. Diese sehr positive Entwicklung trägt wesentlich dazu bei, dass trotz der dezentralen Organisation der Betreuungs- und Pflegewohnheime an mehreren Standorten eine verbindende LAK-Kultur spürbar wird, die von den Mitarbeitenden aktiv mitgetragen wird. Dazu beigetragen hat unter anderem die breitere Abstützung innerhalb der Geschäftsleitung mit dem direkten Einbezug der Heimleitungen und der Fachbereiche.

Ein verlässlicher und professioneller Systempartner

Die Kernkompetenz der LAK liegt in der Langzeitpflege von chronisch kranken Menschen, die mit höchster Professionalität und menschlicher Wärme individuell umsorgt, ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert und auf ihrem Lebensweg begleitet werden. Als Systempartnerin ist die LAK in die landesweite Alters- und Krankenhilfe eingebunden und erfüllt im Rahmen der Gesamtstrategie eine

Teambesprechung der LAK-Pflegedienstleiter.

LAK-Geschäftsleitung: (v.l.) Viktor Meier, Vorsitz, Markus Schlegel, Erika Walser, Paul Fäh, Remo Vogt, Dominique Gantenbein, Kurt Salzgeber

wichtige Koordinationsfunktion. Zur Erfüllung dieser anspruchsvollen Aufgabe verfügt die LAK über fachlich und menschlich bestqualifizierte Mitarbeitende, die sich in einem permanenten Weiterbildungsprozess befinden. Dementsprechend grosses Gewicht kommt der umfassenden Aus- und Weiterbildung in der Alters- und Krankenhilfe zu, die das Fundament der hohen Pflege- und Betreuungsqualität bildet. Die im Heimalltag gelebte und spürbare Zuwendung der Betreuungspersonen vermittelt Geborgenheit und Sicherheit auf einer menschlichen Ebene, die neben der fachlichen Kompetenz das eigentliche Markenzeichen der familiär geführten LAK-Häuser ist.

Geborgenheit durch gelebte und spürbare Zuwendung.

Fachlich und menschlich bestqualifizierte Betreuungspersonen umsorgen die Heimbewohner.

Der Neubau St. Mamertus in Triesen und das Betreuungskonzept für pflegebedürftige Menschen

Die Nähe zu den Menschen

Derzeit entsteht in Triesen neben dem Altbau, in dem die sozialpsychiatrische Abteilung und die Beschützende Werkstatt untergebracht ist, das neueste Pflegewohnheim der LAK. Es bietet nach der Fertigstellung im Oktober 2012 Platz für 38 Pflegebedürftige. Obwohl die beiden Häuser miteinander verbunden sind, werden sie autonom geführt, weil sie zwei unterschiedliche Pflege- und Betreuungskonzepte verfolgen. Das Haus Süd beherbergt eher jüngere, chronisch psychisch kranke Menschen, während das Haus Nord als klassisches Pflegewohnheim für Betagte konzipiert ist.

Der Neubau in Triesen zeichnet sich durch ein Raumkonzept aus, das den verschiedenen Pflegeformen und den Bedürfnissen der Bewohner in hohem Masse Rechnung trägt.

Die Schaffung der Pflegewohngruppe Triesenberg war ein Meilenstein in der wohnortnahen stationären Pflege.

Einfühlsam konzipierte Lebenswelten

Durch die durchdachte Gebäudekonzeption entstehen Lebenswelten mit Raumeinteilungen, die den verschiedenen Pflegeformen und den Bedürfnissen der Bewohner in hohem Masse Rechnung tragen. Das Normalitätsprinzip, das sich wie ein roter Faden durch die ganze Anlage zieht, zeigt sich auch im geplanten öffentlichen Café, das in das LAK-Gebäude integriert wird und zu einem attraktiven und gemütlichen Ort der Begegnung ohne Berührungsängste werden soll. Auch die Therapie- und Wellnessräume des Hauses St. Mamertus sollen für Aussenstehende geöffnet werden, worin ebenfalls das Konzept eines offenen und in das Dorfleben intergrierten Hauses erkennbar wird.

Angegliederte Pflegewohngruppe in Triesenberg

Die wohnortnahe Pflege und Betreuung kann mit dem Betrieb einer Pflegewohngruppe, wie sie 2010 in Triesenberg geschaffen wurde, optimal umgesetzt werden, sofern es die Rahmenbedingungen erlauben. Auch in der Pflegewohngruppe gilt der Grundsatz «Am Leben beteiligt bleiben» mit der aktivierenden Pflege und Betreuung zur Bewahrung einer grösstmöglichen Selbständigkeit und Lebensqualität. Die medizinischen und pflegerischen Standards sind genau gleich erfüllt wie in den grossen Pflegezentren der LAK. Der Unterschied liegt lediglich in der Verwaltung und in den Servicedienstleistungen, die im Falle der Pflegewohngruppe St. Theodul vom Mutterhaus in Triesen erbracht werden. Dieses Modell zeigt, dass von der LAK auch unkonventionelle Wege beschritten werden, um wirtschaftliche und organisatorische Hürden zu überwinden und die Betreuungswünsche der Pflegebedürftigen so weit wie möglich zu erfüllen.

Palliative Care in der LAK weckte das Interesse der Fachwelt

Palliative Care in der Langzeitpflege

Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben zu geben.»
Dame Cicely Saunders, Gründerin der Hospizbewegung

Die Lebensphase des hohen Alters ist oft verbunden mit langjährigen, chronischen Erkrankungen und psychosozialen Herausforderungen. Eine umfassende, professionelle und würdevolle Pflege und Betreuung dieser Menschen steht dabei im Vordergrund. Es ist das erklärte Ziel, das Wohlbefinden zu fördern und zu unterstützen und die grösstmögliche Lebensqualität der uns anvertrauten Bewohnerinnen und Bewohner zu erreichen. Möglich ist dies durch eine Linderung von physischen und psychischen Beschwerden und das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse der Einzelnen.

Ein würdevolles, selbstbestimmtes Leben bis zuletzt führen zu können, liegt der palliativen Idee zu Grunde. Dabei wird der Blick auf Ressourcen gerichtet – die Stärken sind im Vordergrund.

International beachtetes LAK-Projekt
Das LAK-Haus St. Laurentius in Schaan hat 2011 im Rahmen eines zweijährigen Projekts «Palliative Care» als Standard in der Langzeitpflege eingeführt. In der Fachwelt in Österreich und der Schweiz fand es grosse Beachtung und wurde auch ausgezeichnet. An insgesamt 26 Nachmittagen wurden alle Mitarbeitenden des Hauses St. Laurentius im Bereich Palliative Care geschult. Darauf dürfen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses stolz sein.

Auf Einladung der Österreichischen Gesellschaft für Vaskuläre Pflege (ÖGVP) nahm die Projektgruppe im September 2011 am 10. Kongress der Gesellschaft zum Thema «Kompetenz in der Pflege – Pflegekompetenz» teil, wo das Projekt der Implementierung von Palliative Care der Fachwelt vorgestellt wurde. Bei der wissenschaftlichen Posterausstellung erreichte die LAK den hervorragenden zweiten Platz. Im Sommer 2012 erscheint im Verlag der ÖGVP ein umfassender Buchbeitrag über die Implementierung von Palliative Care im LAK Haus St. Laurentius in Schaan.

Erleichterungen und professionelle Hilfe erhöhen die Lebensqualität.

Die LAK betrachtet diese Auszeichnung aber auch als Verpflichtung für eine umfassende Betreuung und Pflege. Mit dem Fokus auf noch mehr Lebensqualität für Pflegebedürftige wie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Palliative Care ist in der Zwischenzeit zu einem festen Bestandteil im Alltag geworden.

Palliative Care – ein umfassender Handlungsgrundsatz

Palliative Care ist weder spektakulär noch ist es etwas Besonderes, sondern ein umfassender Handlungsgrundsatz für die aktuelle und zukünftige Herausforderung in der Altersbetreuung. Es ist die Verpflichtung, die individuelle Lebensqualität der uns anvertrauten Menschen zu optimieren. Würde, Autonomie und Selbstbestimmung sind wesentliche Elemente unserer Einstellung. Mit der Schmerz- und Symptomkontrolle gewährleisten wir die bestmögliche Lebensqualität der betreuten Bewohnerinnen und Bewohner.

Steigerung der Professionalität

Durch Reflexion, theoretische und praktische Schulung sowie Teamentwicklung wurde eine nachweisliche Steigerung der Professionalität erreicht. Die Pflegequalität im Alltag wurde durch eine umfassende Entwicklung von Qualitätsdokumenten (Konzepte, Richtlinien, Checklisten) ausgebaut. Diese Hilfsmittel geben klare Strukturen und Abläufe vor zur Unterstützung bei den uns anvertrauten Aufgaben. Die umfassende Projektevaluation zeigte den grossen Erfolg des Projekts. Die Mitarbeitenden haben an diesem Projekt mit vorbildlichem Engagement teilgenommen und ihre Kompetenzen verbessern können.

Die Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe ist ein Kompetenzzentrum für Berufe in der Langzeitpflege

Einer der grössten Ausbildungsbetriebe der Region

Die Ausbildungsaktivitäten der LAK strahlen auf ganz Liechtenstein und die benachbarte Schweiz aus. Mit derzeit 54 Lernenden gehört die LAK zu den grösseren Ausbildungsanbietern für Pflegeberufe in der Region.

Erweiterung des Ausbildungsangebots

2011 ist das Ausbildungsangebot erneut erweitert worden. Neu arbeiten auf der Ausbildungsstufe «Höhere Fachschule Pflege» das Pflegeheim Werdenberg und das Betagtenheim Wartau mit der LAK zusammen. Die LAK freut sich, dass neben dem Pflegeheim Sarganserland mit zwei weiteren Ausbildungsbetrieben aus der Schweiz das Angebot der Ausbildung zur diplomierten Pflegefachperson HF im Langzeitbereich erweitert werden konnte. Die Ausbildungsprofile erstrecken sich auf sieben verschiedene Berufe in mehreren Ausbildungsstufen.

- 24 Lernende: Fachfrau/-mann Gesundheit
- 15 Lernende: Pflegefachfrau/-mann höhere Fachschule Pflege
- 5 Lernende: Fachfrau/-mann Hauswirtschaft
- 2 Lernende: Kauffrau/-mann Profil B
- 1 Lernende: Koch/Köchin
- 1 Lernende: Fachfrau/-mann für Lebensbegleitung im Alter (LeA)

Austauschprogramme

Wiederum konnten fünf Lernende zur Fachfrau Gesundheit und drei Lernende zur Fachfrau Hauswirtschaft am Projekt X-Change teilnehmen. Vom Austausch profitieren sowohl die Auszubildenden wie auch die Betriebe. Die Auszubildenden lernen neue Arbeitsmethoden kennen, werden mit anderen Unternehmenskulturen konfrontiert und knüpfen neue Kontakte, um nur einige der damit verbundenen Vorteile zu nennen.

Im November 2011 führte die LAK wieder das Projekt Leonardo da Vinci Cartex 3 durch. Das erste Mal konnten mit der Partnerorganisation AC Traductores in Martos vier auszubildende Fachfrauen Gesundheit während vier Wochen in Spanien ihre Sprachkompetenz erweitern und neue berufliche Erfahrungen und Fähigkeiten sammeln.

Bildungsabschlüsse 2011

2011 konnte der Bereich Aus- und Weiterbildung der LAK 14 Bildungsabschlüsse feiern. 12 Abschlüsse auf der Sekundarstufe II mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis und zwei Abschlüsse auf der Tertiärstufe «Höhere Fachschule Pflege»:

Fachfrau Gesundheit EFZ	8
Kauffrau EFZ	2
Koch EFZ	2
Höhere Fachschule Pflege	2

Die Ausbildung von Lernenden bei der LAK

Durch die frühe Integration in das Arbeitsleben übernehmen Lernende bei der LAK bereits während der Ausbildung Verantwortung im Betrieb. Die duale Berufsbildung weist einen hohen Qualitätsstandard auf, ist bedarfsgerecht und praxisbezogen. Mit der Ausbildung von Lernenden sichern wir in unserer Institution den Fortbestand von Pflegefachkräften und übernehmen somit eine wichtige gesellschaftliche Verantwortung. Wir entscheiden mit, wie ausgebildet und was vermittelt wird.

Chancen und Investitionen

Als Lehrbetrieb geben wir jungen Menschen die Chance, ihre berufliche Karriere zu starten und so ihren Berufswunsch auszuüben. Auch in späteren Lebensjahren besteht die Möglichkeit, jederzeit wieder in den gelernten Beruf einzusteigen.

Ein Geben und Nehmen
Die Ausbildung ist geprägt von einem partnerschaftlichen Gedanken. Lehrbetriebe wie die LAK, die junge Berufsleute ausbilden, investieren Zeit, Personal und Geld. Sie erhalten dafür aber etwas sehr Wertvolles zurück: Junge und motivierte Pflegefachkräfte und Berufsleute, die frischen Wind in den Heimalltag bringen.

Berufe in der Langzeitpflege
Die Langzeitpflege umfasst die ganzheitliche Betreuung und Pflege der Betagten und bietet Hilfe bei medizinischen, psychologischen und sozialen Schwierigkeiten an. Dies mit dem Ziel, das Leben so lang, so gut und so selbständig wie möglich gestalten zu können. Das Fundament für diese verantwortungsvolle und anforderungsreiche Aufgabe wird in der Berufsausbildung gelegt. Die LAK führt für interessierte Jugendliche Schnuppertage durch, um die Berufsbilder in der Alters- und Krankenhilfe vorzustellen und junge Menschen für einen Beruf in der Langzeitpflege zu gewinnen.

Die Betreuung und Hilfe für einzelne Tage oder Stunden bildet eine neue LAK-Dienstleistung mit grosser Resonanz

Die Tagesbetreuung – das Pflegeheim «light»

Die Tagesbetreuung ist ein neueres Angebot der LAK und steht vorwiegend älteren Personen offen, die eine Betreuung oder Hilfe für einzelne Tage oder Stunden in Anspruch nehmen möchten. Sei dies zur Entlastung der Angehörigen oder um soziale Kontakte zu pflegen. Dadurch kann unter Umständen ein bevorstehender Eintritt in das Pflegeheim hinausgeschoben werden.

Einbezug in das Tagesprogramm

Die Gäste der Tagesbetreuung haben die Möglichkeit, den Tag aktiv zu gestalten, indem sie beispielsweise beim Aktivierungsprogramm mitmachen und sich den Aktivitäten der Bewohner anzuschliessen. Die Betreuung richtet sich ganz nach den Bedürfnissen und vorhandenen Fähigkeiten der Gäste. Im Vordergrund steht die Förderung und Erhaltung der Selbständigkeit im Alltag in Zusammenarbeit mit den betreuenden Angehörigen.

Fahrdienst für Tagesgäste

Damit die Gäste der Tagesbetreuung unkompliziert zur LAK gelangen, wird gegen eine Unkostenentschädigung ein hausinterner Fahrdienst angeboten. Von diesem Angebot wird rege Gebrauch gemacht, weil durch die organisierte Hin- und Rückfahrt kein Privattransport mehr notwendig ist. Viele Angehörige und Gäste schätzen diese Zusatzdienstleistung der LAK.

Ein Hotelbetrieb für besondere Bedürfnisse als Teil eines durchdachten Betreuungskonzepts

Gut, geschmackvoll und gesund

Mit rund 700 Essen, die jeden Tag in der Zentralküche zubereitet werden, und rund 200 Betten in vier Häusern führt die LAK auch einen grossen «Hotelbetrieb», der sich als Teil eines durchdachten Betreuungskonzepts erweist. Eine 26-köpfige Küchenbrigade liefert Tag für Tag geschmackvolle und gesunde Menüs in die Wohnheime, wo am gemeinsamen Mittagstisch die Speisen geschöpft und serviert werden.

Familiäre Atmosphäre am Mittagstisch

Die angelieferten Speisen werden in den Wohnküchen der Heime vom Pflegepersonal fertig aufbereitet. Die Bewohnerinnen und Bewohner können sich auf Wunsch am Tisch oder am Buffet selber bedienen und einander wie am Familientisch zuhause beim Anrichten helfen. Diese natürliche Essensatmosphäre wird durch ein spezielles Logistikkonzept, ermöglicht. Dadurch wird die Speisenversorgung in den verschiedenen Häusern stark aufgewertet, weil sie die Bewohnerinnen und Bewohner aktiv einbezieht. Grössten Wert legen die Küchenchefs auf die Verarbeitung von frischen und vollwertigen Lebensmitteln sowie auf eine schonende Herstellung, die auch den höchsten Anforderungen an die Hygiene gerecht wird.

Wie in einer Grossfamilie versammeln sich die Bewohnerinnen und Bewohner um den Mittagstisch.

Erste Anlaufstelle in Liechtenstein für hilfs- und pflegebedürftige Personen

KBA: Drehscheibe zwischen ambulanter und stationärer Betreuung

Die Anzahl älterer, mehrfach erkrankter Menschen nimmt immer mehr zu.

Die drei Buchstaben KBA bedeuten Kontakt, Beratung und Alterspflege. Als zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle steht die KBA hilfs- und pflegebedürftigen Personen sowie deren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite. Der Erstkontakt beinhaltet bereits eine Einschätzung der Situation und eine individuelle Beratung sowie erforderlichenfalls die Vermittlung von verschiedenen Hilfeleistungen. Die KBA organisiert situativ eine Übergangslösung, entlastet die betreuenden Angehörigen und setzt sich in Zusammenarbeit mit den in Liechtenstein tätigen Organisationen und ambulanten Diensten dafür ein, dass die Betroffenen möglichst lange im häuslichen Umfeld bleiben können.

Gute Beratung und rasche Hilfe

Die Anzahl älterer, mehrfach erkrankter Menschen, die so lange wie möglich zu Hause bleiben wollen, nimmt immer mehr zu. Flexible Pflege-, und Behandlungsformen müssen verbessert, angepasst oder neu implementiert werden. Sie bestimmen den Betreuungsalltag. Auch in Liechtenstein werden die zeitlichen Ressourcen der ambulanten Leistungserbringer knapper und Angehörige werden immer mehr zu Betreuungs-, Pflege- und Fachpersonen. Trotz vieler Unterstützungsangebote wissen die wenigsten, wo sie am schnellsten Hilfe erhalten können. Das Aufgabenfeld der Klienten und Angehörigenberatung entwickelt sich dadurch immer mehr zu einem

Wenn die Möglichkeiten der ambulanten Betreuung nicht mehr ausreichen, setzt die stationäre Pflege ein.

eigenständigen Baustein in der Gesundheitsversorgung – in Form einer institutionalisierten Informations- und Beratungsstelle.

Klientenbetreuung und Case Management

Die Kontakt Beratung Alterspflege (KBA) deckt dieses Aufgabenfeld ab. Sie dient als Drehscheibe zwischen stationären und ambulanten Leistungserbringern und steht hilfs- und pflegebedürftigen Personen sowie deren Angehörigen mit dem Case Management zur Verfügung. Viele Schnittstellen und unklar definierte Aufgabenverteilungen verhindern häufig eine rasche professionelle Hilfe. Klienten werden oft erst sehr spät an die KBA weitergeleitet, was in vielen Fällen eine sofortige Lösung erforderlich macht (z.B. Aufenthalt in einem Ferienbett, Kurzzeitpflege, Tagesbetreuung oder ein Heimeintritt). In der kurzen, zur Verfügung stehenden Zeit müssen Zwischenlösungen gefunden werden, was aber für die Betroffenen eine weitere Belastung bedeutet. Das wirft erneut Fragen auf, wie es weitergehen soll. Deshalb wird ein frühzeitiges Einsetzen des Case Managements auch in Liechtenstein zu einem immer wichtiger werdenden Thema.

Case Management – was ist das?

Case Management ist ein spezifisches Verfahren zur koordinierten Bearbeitung komplexer Fragestellungen im Sozial-, Gesundheits- und Versicherungsbereich. In einem systematisch geführten, kooperativen Prozess wird eine auf den individuellen Bedarf abgestimmte Dienstleistung erbracht oder unterstützt, um gemeinsam vereinbarte Ziele und Wirkungen mit hoher Qualität effizient zu erreichen. Case Management stellt einen Versorgungszusammenhang über professionelle und institutionelle Grenzen hinweg her. Es respektiert einerseits die Autonomie der Klientinnen und Klienten, nutzt und schont andererseits aber auch die Ressourcen im liechtensteinischen Unterstützungssystem. Im Betreuungsalltag der KBA wird deshalb das Case Management in Zukunft immer bedeutungsvoller.

Die LAK 2011 in Zahlen

BILANZ

Aktiven	31.12.2011	31.12.2010
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
1. Immobilien im Baurecht, selbstgenutzt	4	4
2. Immobilien im Baurecht, vermietet	9.374.912	9.642.767
3. Mobilien, Anlagen, Einrichtungen	6	6
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3	3
5. Fahrzeuge	5	5
	9.374.930	9.642.785
II. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.000	1.000
	1.000	1.000
Total Anlagevermögen	9.375.930	9.643.785
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	69.299	111.650
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	2.351	0
	71.650	111.650
II. Forderungen		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.310.719	2.888.333
2. Forderungen Land/Gemeinden	453.289	0
3. Forderungen LAK-Häuser	0	587.470
4. Übrige Forderungen (Baukonto); Forderungen Land	1.390.000	4.617.910
	4.154.008	8.093.713
III. Guthaben bei Banken, Postscheckguthaben, Schecks und Kassenbestand	5.554.702	3.687.066
Total Umlaufvermögen	9.780.360	11.892.429
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	390.362	55.221
Total Aktiven	**19.546.651**	**21.591.435**
Passiven		
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
1. Reservefonds	0	30.000
II. Gewinnvortrag/Verlustvortrag		
1. Defizit-/Überschusszahlungen	391.000	800.000
2. Hertrag Jahresergebnis	-427	38.924
III. Jahresverlust	-1.057.328	-1.074.720
Total Eigenkapital	-616.755	-155.796
B. Rückstellungen und Fondskapital	135.000	165.000
1. Rückstellungen für Pensionen, Überzeit, Ferien und ähnliche Verpflichtungen	605.000	0
2. Sonstige Rückstellungen	2.289.319	1.781.293
3. Zweckgebundene Fonds	3.029.319	1.946.293
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Banken	0	60.303
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.155.573	1.546.858
3. Verbindlichkeiten gegenüber LAK-Häuser	0	587.470
4. Mietzinsdepot Gemeinde Vaduz	9.374.912	9.642.767
5. Verbindlichkeiten gegenüber Land/Gemeinden	0	2.234.826
6. Sonstige Verbindlichkeiten (davon Verbindlichkeiten aus Steuern CHF 698'400; Vj. CHF 797'616 und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit CHF 342'230; Vj. CHF 185'370)	2.581.839	3.866.584
	13.112.324	17.938.808
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	4.021.763	1.862.130
Total Fremdkapital	20.163.406	21.747.231
Total Passiven	**19.546.651**	**21.591.435**

Erfolgsrechnung

Periode vom 1. Januar bis 31. Dezember	**2011** CHF	**2010** CHF
1. Nettoumsatzerlöse		
a) Betriebsertrag	15.019.514	16.447.814
b) Betriebsbeitrag Land/Gemeinden	6.185.326	5.516.966
c) Dienstleistungsertrag	1.556.028	410.580
d) Mehrwertsteuer	-8.522	-18.680
e) Debitorenverluste	-206	-942
2. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Mietzinsertrag	314.907	321.373
b) Übriger Ertrag	104.527	100.560
3. Materialaufwand:		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		
i) Pflegematerial, Medikamente, Therapien	-88.613	-98.519
ii) Mahlzeiteneinkauf, Lebensmittel, Getränke	-1.538.849	-3.171.639
iii) Materialeinkauf Werkstatt	-8.375	-3.557
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		
i) Mahlzeitentransport	-260.445	-258.613
ii) Dienstleistungsaufwand, Projekte	-214.885	-239.522
4. Personalaufwand:		
a) Löhne und Gehälter	-15.329.534	-13.549.494
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung CHF 964'120; Vj. CHF 877'649)	-2.630.976	-2.270.823
c) Übriger Personalaufwand	-423.043	-403.025
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen:		
a) Auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-267.855	-267.855
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen:		
a) Miet- und Leasingaufwand	-151.304	-146.179
b) Raumaufwand	-322.246	-261.686
c) Unterhalt und Reparaturen	-1.853.884	-1.868.188
d) Fahrzeugaufwand	-28.335	-18.149
e) Energie- und Entsorgungsaufwand	-274.121	-284.988
f) Versicherungen, Abgaben, Gebühren und Bewilligungen	-141.491	-137.656
g) Büro- und Verwaltungsaufwand	-446.917	-400.024
h) Übriger Betriebsaufwand	-124.451	-375.694
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon an verbundene Unternehmen CHF 0; Vj. CHF 0)	4.362	6.190
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen CHF 0; Vj. CHF 0)	-89.642	-83.999
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.019.030	-1.055.748
	1.019.030	850.460
10. Ausserordentliche Erträge	0	0
11. Ausserordentliche Aufwendungen	-38.298	-18.972
12. Ausserordentliches Ergebnis	-38.298	-18.972
13. Jahresverlust	**-1.057.328**	**-1.074.720**

Defizitausgleich 2011

Konsolidiertes Defizit 2011 (CHF)	-1.057.328
Genehmigtes / budgetiertes Betriebsdefizit 2011 (CHF)	-1.082.309
Positive Budgetabweichung (CHF)	**24.981**

Anhang zur Jahresrechnung

Konsolidierungskreis
Zum Konsolidierungskreis der Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK) zählen die Bereiche «Geschäftsleitung», «Aus- und Weiterbildung», «Kontakt und Beratung», «Küche» sowie die Häuser «St. Laurentius», «St. Florin», «St. Martin» und «St. Mamertus» mit «St. Theodul».

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
Die Bilanzierung erfolgt nach den Vorschriften des liechtensteinischen Personen- und Gesellschaftsrechts (PGR). Der Jahresabschluss wurde unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften sowie der Grundsätze ordnungsmässiger Rechnungslegung erstellt. Das oberste Ziel der Rechnungslegung ist die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft (true and fair view). Es kommen die allgemeinen Bewertungsgrundsätze des PGR zur Anwendung. Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken.

Fremdwährungsumrechnung
Für die Umrechung der Fremdwährungen am Bilanzstichtag in Schweizer Franken wurde der Steuerkurs verwendet.

Darstellungsstetigkeit
Eine Abweichung von der Darstellungsstetigkeit besteht insofern, als das für das Geschäftsjahr 2011 die Rechnungslegungsgrundsätze gemäss den gesetzlichen Bestimmungen für grosse Gesellschaften umgesetzt wurden. Im Berichtsjahr wurden die IC-Transaktionen vollständig eliminiert. Im Vorjahr erfolgten keine IC-Eliminationen.

Anhang zur Jahresrechnung

		31.12.11 CHF	31.12.10 CHF
Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen, Eventualverbindlichkeiten		keine	keine
Brandversicherungswerte Brandversicherungswerte der Sachanlagen		101.800.000	100.900.000
Ausserordentliche Erträge und Aufwendungen Differenz aus Bauabrechnung Neubau St.Florin im 2011		38.298	18.972
Verbindlichkeiten a) mit einer Restlaufzeit von über fünf Jahren (Mietzinsdepot Gemeinde Vaduz)		9.374.912	9.642.767
Nettoumsatzerlöse Sämtliche Umsätze werden in Liechtestein erzielt.			
Durchschnittliche Anzahl der ArbeitnehmerInnen			
Pflege	VZÄ	125	110
Hauswirtschaft	VZÄ	21	20
Küche	VZÄ	24	24
Technischer Dienst	VZÄ	6	6
Verwaltung	VZÄ	19	16
Total Vollzeitstellen		195	175
Total Anzahl ArbeitnehmerInnen		258	226
Lernende		48	50
Gesamt Mitarbeitende inkl. Lernende		305	276
Gesamtbezüge der Mitglieder des Stiftungsrates und der Geschäftsführungsorgane			
a) Gesamtbezüge für Tätigkeit Stiftungsrat		94.810	22.200
a) Gesamtbezüge für Tätigkeit Geschäftsführung (inkl. Heimleitung)		740.810	n / a
b) Gesamtbezüge der früheren Mitglieder (inkl. Rückstellungen)		0	0
c) Gewährte Vorschüsse und Kredite sowie eingegangene Garantieverpflichtungen		0	0
d) Für das Jahr 2010 wird auf die Offenlegung der Gesamtbezüge für Tätigkeit Geschäftsführung nach Art. 1092 Abs. 9 Bst. d) verzichtet.			
In der Position Gesamtbezüge für Tätigkeit Stiftungsrat für das Jahr 2011 sind CHF 35'710 für aufwandbasierte Stundenentschädigungen enthalten. Sondersitzungen zur Erarbeitung Statuten, Organisationsreglement, Personalreglemente.			
Rückstellungen			
Mobiliar Neubau St.Mamertus		405.000	405.000
Sinnesgarten St.Martin		200.000	0
Gesamthonorare Revisionsunternehmen			
a) Prüfung der Jahresrechnung		28.000	60.836
b) andere Prüfungs- bzw. Bestätigungsleistungen		0	0
c) Steuerberatungsleistungen		0	0
d) sonstige Leistungen		0	0

	31.12.11 CHF
Ergänzende Angaben zur Jahresrechnung	
Im Berichtsjahr wurden folgende Investitionen getätigt, die zur Gänze von Land und Gemeinden getragen werden.	
Allgemeine Investitionen	
Immobilien	295.121
Mobilien	60.956
EDV	15.936
Fahrzeuge	0
Projekte	73.987
Neubau St.Martin	1.222.995
Neubau St.Mamertus	5.782.868
Total Investitionen	**7.451.863**
Investitionen Land / Gemeinden	-446.000
Investitionen Land / Gemeinden / Neubau St. Mamertus	-5.782.868
Investitionen Land / Gemeinden / Neubau St. Martin	-1.222.995
Total Rückvergütungen	**-7.451.863**
Es bestehen keine weiteren gemäss Art. 1055 ff PGR offenlegungspflichtigen Positionen.	

Den Löwenanteil der 2011 getätigten Investitionen beanspruchte mit rund 5.8 Millionen Franken der Neubau St. Mamertus in Triesen.

Audita
REVISIONS-AKTIENGESELLSCHAFT

POSTFACH 119
FL-9490 VADUZ

SCHMEDGASS 6
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

TELEFON (+423) 232 52 13
TELEFAX (+423) 232 52 77
E-MAIL audita@audita.li
HOMEPAGE www.audita.li

Bankverbindung / Banking connection:
VERWALTUNGS- UND PRIVAT-BANK AKTIENGESELLSCHAFT, VADUZ

MWST Nr. / VAT No. / TVA No. 50102 Öffentlichkeitsregister FL Vaduz, Reg.-Nr. H.682/93

BERICHT DER REVISIONSSTELLE
an den Stiftungsrat der

Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK), 9490 Vaduz

Als Revisionsstelle gemäss Art. 12 des LAKG haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) und den Jahresbericht der **Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe** für das am 31.12.2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung und den Jahresbericht ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung und im Jahresbericht mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Recht. Ferner entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und der Jahresbericht dem liechtensteinischen Recht und den Statuten.

Der Jahresbericht steht im Einklang mit der Jahresrechnung.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung mit einem Verlust (Gesamtjahresdefizit) von CHF 1'057'328 zu genehmigen.

Vaduz, 28.02.2012 HM/sir

AUDITA
REVISIONS-AKTIENGESELLSCHAFT

C. Schädler
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

M. Hörndlinger
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilage:
- Konsolidierte Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
- Jahresbericht

Anlagespiegel

Vermögenskategorie	Anschaffungskosten (CHF)					Abschreibungen (CHF)						Restbuchwert (CHF)	
	Anschaffungskosten 1.1.	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Anschaffungskosten 31.12.	Stand 1.1.	planmässig	zusätzliche steuerliche Abschreibungen	ausserplanmässig	Zuschreibungen	Stand 31.12.	Stand 1.1.	Stand 31.12.
Total immaterielle Werte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Immobilien im Baurecht selbstgenutzt	26.355.902	0	0	0	26.355.902	-26.355.898	0	0	0	0	-26.355.898	4	4
Immobilien im Baurecht vermietet	10.178.477	0	0	0	10.178.477	-535.710	-267.855				-803.565	9.642.767	9.374.912
Mobilien, Anlagen, Einrichtungen	6	0	0	0	6	0	0	0	0	0	0	6	6
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	3	3
Fahrzeuge	5	0	0	0	5	0	0	0	0	0	0	5	5
Total Sachanlagen	36.534.392	0	0	0	36.534.392	-26.891.608	-267.855	0	0	0	-27.159.463	9.642.785	9.374.930
Garantieobligation	1.000	0	0	0	1.000	0	0	0	0	0	0	1.000	1.000
Total Finanzanlagen	1.000	0	0	0	1.000	0	0	0	0	0	0	1.000	1.000
Summe Anlagevermögen	36.535.392	0	0	0	36.535.392	-26.891.608	-267.855	0	0	0	-27.159.463	9.643.785	9.375.930

Pflegeleistungen 2011 auf einen Blick

LAK gesamt					**Übersicht nach Heimen 2011**			
Bestand per 31.12.2011	**2011**	**2010**	**2009**	**2008**	St. Florin	St. Laurentius	St. Mamertus	St. Martin
Verrechnete Pflegetage	68965	64375	63514	56202	20989	16112	11419	20445
Anzahl betreute Pensionäre / innen	318	293	292	247	105	89	43	81
– davon Frauen	225	204	201	183	84	60	21	60
– davon Männer	93	93	91	64	21	29	22	21
Durchschnittsalter	81,16	78,275	77,63	80,77	83,36	83,89	73,04	84,35
Belegung in % im Durchschnitt	98,7	100,133	98,92	99,28	99,8	99,9	95,3	99,8

Mitarbeiter 2011

LAK gesamt		Übersicht nach Heimen / Dienststellen 2011						
	2011	Haus St. Florin Vaduz	Haus St. Laurentius Schaan	Haus St. Mamertus Triesen Pflegewohngruppe Triesenberg	Haus St. Martin Eschen	Küche & Verpflegung	KBA / Aus- und Weiterbildung	Geschäftsleitung und Abteilung Finanzen
Anzahl MitarbeiterInnen								
Vollzeit (ab 80%)	145	39	26	17	27	25	5	6
Teilzeit	113	30	26	18	38		1	
Total Anzahl Mitarbeitende	258	69	52	35	65	25	6	6
Anzahl besetzte Stellen nach Berufsgruppen (ohne Lernende und Praktikanten)								
Verwaltung	18,8	2,3	2	1,2	1,8	1	5,1	5,4
Pflege	124,9	40,35	28,9	21,6	34,05			
Küche	23,8					23,8		
Wirtschaftsdienste (inkl. Technischer Dienst)	26,8	7,4	6,6	4,8	8			
Andere								
Total Stellen	**194,3**	**50,05**	**37,5**	**27,6**	**43,85**	**24,8**	**5,1**	**5,4**

Impressum

Herausgeber:	LAK Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe
Grafisches Konzept:	Agentur neun.li AG, Triesen • www.neun.li
Texte:	Promedia Anstalt, Eschen • www.promedia.li
Fotos:	close up, Triesen • www.close-up.li LAK Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe istockphoto

Kontakt Beratung Alterspflege KBA

St. Florinsgasse 16
LI 9490 Vaduz
Tel 00423 / 239 90 80
E-Mail kba@lak.li

Aus- und Weiterbildung

St. Florinsgasse 16
LI 9490 Vaduz
Tel 00423 / 239 12 20
E-Mail ausbildung@lak.li

Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK)

Geschäftsleitung und Stiftungsrat
Bahnstrasse 20
LI 9494 Schaan
Tel 00423 / 236 48 10
E-Mail office@lak.li

St. Laurentius

Bahnstrasse 20
Postfach 361
LI 9494 Schaan
Tel 00423 / 236 47 47
E-Mail st.laurentius@lak.li

St. Mamertus Triesen

Landstrasse 317
LI 9495 Triesen
Tel 00423 / 399 15 00
E-Mail st.mamertus@lak.ll

PWG St. Theodul

Landstrasse 4
LI 9497 Triesenberg
Tel 00423 / 265 31 41
E-Mail st.theodul@lak.li

St. Martin Eschen

Dr. A. Schädler-Str. 11
LI 9492 Eschen
Tel 00423 / 377 46 00
E-Mail: st.martin@lak.li

St. Florin Vaduz

St. Florinsgasse 16
LI 9490 Vaduz
Tel 00423 / 239 12 12
E-Mail st.florin@lak.li

Betrieb und Organisation

Bahnstrasse 20
LI 9494 Schaan
Tel 00423 / 236 48 18

Küche und Verpflegung

Im alten Riet 19
LI 9494 Schaan
Tel 00423 237 27 50
E-Mail kueche@lak.li